

# Das Denkmal der grauen Busse

Denkmal für die Opfer der so genannten „Euthanasie-Aktion T 4“ 1940/41

## „Wohin bringt ihr uns?“

Der „Euthanasie-Aktion“ der Nationalsozialisten fielen während des Zweiten Weltkriegs mehr als 300.000 psychisch Kranke und behinderte Menschen zum Opfer. Sie galten als „lebensunwert“. Allein in den staatlichen Heilanstalten starben bis Kriegsende mindestens 90.000 Patienten durch Hunger und schlechte Versorgung oder sie wurden mit Medikamenten ermordet. Mehr als 70.000 Männer, Frauen und Kinder wurden 1940/41 in der Geheimaktion „T4“ in sechs Tötungsanstalten vergast.

In der Tiergartenstraße Nr. 4 in Berlin – daher die Abkürzung „T4“ – wurde der Massenmord zentral organisiert. Die „Euthanasie“-Anstalten waren in Grafeneck, Brandenburg, Bernburg, Hartheim bei Linz, Pirna-Sonnenstein und Hadamar. Ein Teil des Personals dieser Tötungsanstalten arbeitete später in den Vernichtungslagern von Auschwitz, Treblinka, Sobibor und Belzec. Es gibt kaum eine größere Gemeinde in Deutschland, in der nicht Opfer des organisierten Krankenmordes zu beklagen sind. Das „Denkmal der Grauen Busse“ erinnert an die Todestransporte der Patienten.

Die Künstler Horst Hoheisel und Andreas Knitz haben dieses Mahnmal 2006 für das Zentrum für Psychiatrie Die Weissenau bei Ravensburg geschaffen. Ein in Originalgröße in Beton gegossener Bus des gleichen Typs, wie er in den Jahren 1940 und 1941 von den Pflegeanstalten zu den Tötungsanstalten fuhr, erinnert an den Massenmord. Dem Denkmalbus eingeschrieben ist das Zitat: „Wohin bringt ihr uns?“, die überlieferte Frage eines Patienten. Mit dieser Arbeit wird nicht nur den Opfern des „Euthanasie“-Mordes ein Denkmal gesetzt; es werden auch Tat und Täter reflektiert, indem die grauen Busse, die Werkzeuge der Täter, als Transportmittel der Erinnerung genutzt werden. Der 70 Tonnen schwere Beton-Bus folgt dem Verwaltungsweg der „Euthanasie“-Morde, markiert Orte der Opfer und der Täter, und verlässt sie wieder. Der Graue Bus verbleibt so lange an seinem jeweiligen Aufstellungsort, wie Initiativen und Gemeinden dies untereinander vereinbaren. Der Transport wird durch Spenden und öffentliche Mittel finanziert. Entscheidend ist, dass das Denkmal in Bewegung bleibt.

## Das Denkmal in Bewegung

Ein Denkmal-Bus blockiert dauerhaft die alte Pforte der ehemaligen Heilanstalt Ravensburg - Weißenau, von wo aus die Busse in die Tötungsanstalt Grafeneck führen. Ein zweiter identischer grauer Denkmal-Bus wechselt seine Standorte sowohl entlang der Verwaltungswege der „T4-Aktion“ als auch der historischen Fahrstrecken der Todesbusse.

27.01.2007 - 18.01.2008	Bushaltestelle des Schulzentrum Ravensburg
18.01.2008 - 18.01.2009	Tiergartenstraße 4, Berlin, Zentrale des „Euthanasie“-Massenmordes Bushaltestelle vor der Philharmonie
18.01.2008 - 12.10.2009	Brandenburg a. d. H. Nikolaiplatz Nähe der ehemaligen Gaskammer mit über 9700 Opfern
14.10.2008 - 19.05.2010	Schlossplatz Stuttgart beim Innenministerium Von dort wurde am 14. Oktober 1939 das Samariterstift Grafeneck beschlagnahmt, um es als Mordstätte an psychisch kranken Menschen einzurichten.
19.05.2010 - 24.06.2010	Diakonie Neuendettelsau bei Nürnberg. 1238 Pflegelinge der Neuendettelsauer Anstalten wurde 1940/1941 zunächst in staatliche Heil- und Pflegeanstalten verlegt. Davon wurden fast 900 in den Tötungsanstalten ermordet.
24.06.2010 - 30.08.2011	Pirna, Grohmannstraße Hier erinnerte mitten in der Stadt Pirna der Gedenk-Bus ein Jahr lang an die über 13 720 Patienten sowie mindestens 1031 Häftlinge aus Konzentrationslagern, die in der Tötungsanstalt Pirna-Sonnenstein von den Nationalsozialisten umgebracht wurden.
01.09.2011 - 18.04.2012	Köln, Kennedy-Ufer, Landschaftsverband Rheinland (LVR) Hier erinnert der Denkmal-Bus am Hauptsitz des LVR als Rechtsnachfolger des Provinzialverbandes Rheinland an den Massenmord an fast 10.000 Psychiatriepatientinnen und -patienten aus dem Rheinland während des Nationalsozialismus.
19.04.2012 - 13.07.2013	Zwiefalten, Zentrum für Psychiatrie (ZfP Zwiefalten) Bis zum 09.12.1940 fuhren 22 Transporte mit mehr als 1000 Patienten aus Zwiefalten ab. Fast alle wurden noch am Tag der Ankunft in der Gaskammer des nur etwa 20 km entfernten ehemaligen Samariterstifts Grafeneck ermordet.
13.07.2013	Grafeneck 5-stündiger Aufenthalt des LKW-Konvois mit dem mobilen Denkmal in Grafeneck, einer der sechs Tötungsanstalten. Die ersten, am 18.01.1940 in Grafeneck ermordeten 25 Patienten stammten aus der Heil- und Pflegeanstalt Egging-Haar.
14.07.2013 - 18.11.2013	München, Isartorplatz (bis 24.9.) und Marienhof Auf den Tag genau 80 Jahre nach der Verabschiedung des „Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses“ wurde das Denkmal im Rahmen einer Gedenkfeier der Münchener Öffentlichkeit übergeben. Nur wenige Wochen später wurde das Denkmal nach einem Stadtratsbeschluss an einen zentraleren Platz, den Marienhof, versetzt.
19.11.2013 - 08.09.2014	Kassel, Friedrichsplatz Zwischen 1941 und 1945 wurden in der Landesheilanstalt Hadamar 15.000 Frauen, Männer und Kinder ermordet. Der Landeswohlfahrtsverband (LWV) Hessen wurde 1953 Rechtsnachfolger des für die Krankentötungen verantwortlichen Bezirksverbandes Wiesbaden. Mit dem Denkmal der Grauen Busse erinnert er nun am Ort seines Hauptsitzes in Kassel an die NS-Verbrechen.
08.09.2014	Braunschweig, Schloßplatz - Zwischenstopp Auf dem Weg von Kassel nach Posen in Polen machten die Tieflader für mehrere Stunden Station in Braunschweig auf dem Schloßplatz. Das Denkmal wird dann ab Mai 2015 für ein halbes Jahr dort stehen und an die während der „Aktion T4“ und der weiteren während der NS-Zeit so genannten „Euthanasie“ ermordeten Patienten aus dem Raum Braunschweig erinnern.
10.09.2014 - 14.10.2014	Posen (Polen) Im Zeitraum der Ausstellung „OKO PAMIECI / DAS AUGEN DER ERINNERUNG“ von Horst Hoheisel und Andreas Knitz stand der Denkmal-Bus als Teil der Ausstellung vor dem Kulturzentrum ZAMEK und erinnerte dort an den Beginn des fabrikmäßigen Mordens der Nationalsozialisten mit Gas. Das begann im Fort VII in Posen im Herbst 1939 in einem Teil des ehemaligen preußischen Befestigung-Systems „Fort Colomb“. In Polen benutzten die nationalsozialistischen Besatzer keine grauen Busse sondern Lastwagen für die Todestransporte. Weitere Informationen zur Ausstellung in Posen: <a href="http://www.hoheisel-knitz.net">www.hoheisel-knitz.net</a>

## Das Denkmal im Zentrum für Psychiatrie Reichenau

Zwischen dem 7. Mai 1940 und dem 21. Februar 1941 wurden in 11 Transporten insgesamt 529 Menschen aus der damaligen Anstalt abtransportiert, von denen 508 Menschen in den Vernichtungsanstalten Grafeneck und Hadamar umgebracht wurden. Die Transporte wurden in unterschiedlicher Personenanzahl durchgeführt; so wurden am 17. Juni 1940 bei einem Frauentransport 91 Frauen nach Grafeneck gebracht. Der insgesamt kleinste von den vorgenommenen Transporten fand statt am 01. Februar 1941 mit vier Frauen. Es waren die letzten in einer Sonderaktion in allen Anstalten gesuchten jüdischen Patienten. Der Holocaust des jüdischen Volkes hat, und dies ist sicherlich Vielen unbekannt, bereits 1940 in den Gaskammern der „Aktion T4 – Massenmord mittels Vergasung – begonnen. Der damalige Anstaltsdirektor hatte während der Abtransporte bei hochgestellten Persönlichkeiten versucht, Transporte zu stoppen, dies bekanntlich ohne Erfolg.

In der Anstalt bei Konstanz wurde am 02. April 1941 eine nationalpolitische Erziehungsanstalt (Napola) für Jungen eingerichtet, die bis zum Kriegsende 1945 einen Großteil der Gebäude im Psychiatriegelände nutzte. Erst in den letzten Wochen des II. Weltkrieges wurden, wie auch an anderen Orten in öffentlichen Gebäuden, Lazarette in Gebäuden der Reichenau eingerichtet. Die damalige Anstalt wurde danach von den Franzosen als Kriegslazarett genutzt. Ebenso wurden Flüchtlinge untergebracht und die Häuser dienten teilweise als Erholungseinrichtung, bis am 01. Dezember 1949 die Psychiatrie wiederum offiziell eröffnet werden konnte.



Das Foto zeigt den Schlosshof der Pflegeanstalt Bruckberg während eines der Abtransporte in „T4“ - Tötungsanstalten, Frühjahr 1941  
*The photograph shows the castle courtyard at Bruckberg Sanatorium during one of the three transports to "T4"-Death Centres, Spring 1941*



Bus der „Gemeinnützigen Krankentransportgesellschaft“ (GEKRAT) mit Fahrern bzw. GEKRAT-Personal vor dem Wirtschaftsgebäude in Grafeneck 1940  
*A bus of the „Gemeinnützigen Krankentransportgesellschaft (GEKRAT)“ („Charitable Ambulance Service“) with drivers and GEKRAT-personnel in front of the farm building in Grafeneck 1940*



Ein Denkmal-Bus blockiert für immer die alte Pforte der ehemaligen Heilanstalt Weißenau. Ein zweiter, baugleicher Beton-Bus ist in Bewegung.  
*The Grey-Bus-Monument that permanently blocks the old entrance gate to the former Weißenau Sanatorium.*



Denkmal-Bus in der Gartenstraße, Ravensburg; Die Erste Station des mobilen Denkmals 2007  
*The Grey-Bus-Monument at Gartenstraße in Ravensburg; the first location of the monument-on-the-move 07*



Das Denkmal der grauen Busse am historischen Ort der Planungszentrale der „Euthanasie“-Morde, der ehemaligen Tiergartenstraße 4 in Berlin. 18.01.2008 bis 17.01.2009  
*The Grey-Bus Monument at the site of the former central planning office of the National Socialist 'Euthanasia' programme on Tiergartenstrasse 4 in Berlin. Jan. 18th, 2008 until Jan. 17th, 2009*

**Eine Wanderausstellung begleitet das mobile Denkmal seit 2010. Die Ausstellung wird an jedem neuen Standort des Denkmal-Busses um eine neue Tafel erweitert.**

**Diese Ausstellung ist bis Mai 2015 im Verwaltungsfloor des Haus 1 zu sehen.**

Das „Denkmal der Grauen Busse“ ist seit dem 27. Januar 2007 bereits über 5.300 Kilometer bewegt worden und hat an den nun 14 Standorten Vieles bewegen können. Die nächsten geplanten Standorte sind Braunschweig (Mai 2015) und Winnenden (September 2015).

Umfangreiche Informationen zum „Denkmal der Grauen Busse“ finden Sie auf den Internetseiten zum Projekt:

[www.dasdenkmaldergrauenbusse.de](http://www.dasdenkmaldergrauenbusse.de)

[www.forschung-bw.de/VersFHist/Mahnmal/Mahnmal.html](http://www.forschung-bw.de/VersFHist/Mahnmal/Mahnmal.html)

[www.hoheisel-knitz.net](http://www.hoheisel-knitz.net)

Fotos:  
Zentralarchiv Diakonie Neuendettelsau  
Gedenkstätte Grafeneck  
Hoheisel&Knitz